

Er scheint

Jeden Wochentag früh  
9 Uhr. Inserate wer-  
den bis Nachmittags  
3 Uhr für die nächst-  
erscheinende Nummer  
angenommen.

# Freiberger Anzeiger

## und Tageblatt.

Preis  
vierteljährlich 15 Ngr.  
Inserate werden die  
gespaltene Zeile ober-  
deren Raum mit 5 Pf.  
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und  
der Stadtrathe zu Freiberg, Saßna und Brand.

N<sup>o</sup> 141.

Donnerstag, den 20. Juni.

1861.

### Tagesgeschichte.

**Freiberg.** Oeffentliche Gerichtsverhandlung. Den 28. Juni  
Vormittags 11 Uhr: Verhandlungstermin in der Untersuchung  
wider den Drechsler Gottlieb Friedrich Hänig aus Ullersdorf,  
wegen Diebstahls.

**Brand.** Der Frühling dieses Jahres hat sich ganz besonders  
durch viele und schwere Gewitter ausgezeichnet. Obgleich nun  
diese reiche Segnungen austreten über die Pflanzenwelt unserer  
Gärten und Fluren, so machten sie sich doch hier und da auf eine  
empfindliche Weise bemerklich durch Schloßen und verderbliches  
Hagelwetter, durch Wolkenbrüche und gewaltige Ueberschwemmungen,  
wie Nachrichten von der Saale, von einigen Nebenflüssen der Elbe,  
und andern Orten satzsam dargethan haben. Auch unsere Bergstadt  
mußte die zerstörende Kraft dieser gewaltigen Naturerscheinung  
wiederholt empfinden. Am 17. Juni, als am vorigen Montage,  
entluden sich in der 2. Nachmittagsstunde einige schwere Gewitter,  
von Schloßen begleitet, und ein blendender Blitzstrahl senkte sich  
in ein isolirtes, früheres Zechenhaus, unter dem Namen der  
„Fichte“ wohlbekannt, in unmittelbarer Nähe von Brand gelegen,  
jedoch zu Erbsdorf gehörig. Sogleich drang eine dunkle Rauch-  
wolke aus dem Dache und kündigte den Nahwohnenden die drohende  
Gefahr an. Obgleich Hilfe herbeieilte, so konnte doch das Haus,  
dessen Bewohner fast alle in Geschäften auswärtig waren, nicht  
gerettet werden. Der Besitzer desselben, der Bergarbeiter Ulbricht,  
ein überaus thätiger und ordnungsliebender Mann, hatte dasselbe  
seit Jahren mühsam ausgebaut und zweckmäßig verschönert; eine  
einzige unglückliche Stunde richtete den Fleiß vieler Jahre zu  
Grunde, und Trauernde stehen nun an den Trümmern ihres fried-  
lichen Wohnsitzes. Es steht wohl zu erwarten, daß freundliche  
Menschenliebe den guten Leuten thätige Hilfe und nachdrücklichen  
Beistand leisten werde in ihrem unverschuldeten Unglück, zumal die  
Brandcassenunterstützung eine nur dürftig ausreichende sein wird. —  
Das Schloßenwetter hat in den Gärten hier und da erheblichen  
Schaden angerichtet; in dem benachbarten Zug zertrümmerten  
Eisstücke von der Größe kleiner Taubeneier die Fenstertafeln und  
zerschlugen in einem nicht allzuschmalen Striche die vielversprechen-  
den Halme des Getreides. Ein Gewitter am 9. huj. zeigte sich  
verderblich durch starke Regengüsse, welche bei Langenrinne, wie in  
der Nähe des Seilerhauses die Felder überflutheten und selbst  
einzelne Gehöfte unter Wasser setzten.

**Dresden, 16. Juni.** Unser zoologischer Garten gewinnt  
täglich an Theilnahme und das Unternehmen an Vertrauen. Das  
letztere beweist der Umstand, daß in den letzten 14 Tagen über  
300 Actien abgesetzt wurden. Der Besuch ist ein sehr zahlreicher.  
Täglich sind Tausende im Park. In der nächsten Wochen erwartet  
man den großen Gartenkünstler Lenné von Berlin, der Vorschläge  
für Arrangirung des noch uncultivirt liegenden Theils des Thier-  
parks machen soll, wodurch dieselbe einen Umfang erreichen würde  
wie wenig dergleichen Gärten.

**Annaberg.** Am 11. Juni Abends 6 Uhr hat in Sitzung  
ein 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> jähriger Schulknabe, der Sohn des Hausbesizers Fasselt,  
mit einer mit starkem Schrot geladenen, seinem Vater gehörigen  
Pistole, welche er in dessen Abwesenheit an sich genommen, muth-  
maßlich beim Spielen mit derselben sich erschossen.

**Paris.** Nachdem die „Débats“ bereits in einem inspirirten  
Artikel die bevorstehende Anerkennung des Königreichs Italien  
seiten Frankreich angekündigt, und Frankreich, Italien und Europa  
dazu Glück gewünscht haben, bringt die „Patrie“ folgende Note,  
deren halbofficieller Charakter nicht zu bezweifeln ist, da der  
„Moniteur“ vom 16. Juni sie abdruckt: „Man versichert, daß

Unterhandlungen angeknüpft worden sind, um zur Wiederherstellung  
der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem Turiner  
Hofe zu gelangen. Wenn diese Unterhandlungen mit Erfolg ge-  
führt werden, so haben sie zur Folge die thatsächliche Anerkennung  
des Königreichs Italien, bestehend aus den Provinzen und Staaten,  
die in Folge der Ereignisse, über die Frankreich sich heute nicht aus-  
zusprechen hat, die aber unter der Gunst des von Europa aner-  
kannten Nicht-Interventions-Principis in Erfüllung gingen, unter  
das Scepter Sr. Majestät des Königs Victor Emanuel gekommen  
sind. Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit  
Turin setzt aber keineswegs von Seiten Frankreichs betrefis der  
Politik des italienischen Königreichs eine Beurtheilung der Ver-  
gangenheit, noch eine Solidarität für die Zukunft voraus. Sie  
wird darthun, daß die thatsächliche Regierung dieses neuen Staates  
hinlänglich konstituirte ist, um die Unterhaltung internationaler  
Verbindungen, welche die Interessen beider Länder erheischen, zu  
ermöglichen. Frankreich will sich durch seine neue Haltung in  
keinerlei Weise in die innern oder äußern Angelegenheiten des  
neuen Königreichs einmischen, das allein Herr seiner Zukunft und  
seiner Geschicke bleibt. Es wird ihm gegenüber gerade so handeln,  
wie eines Tages die europäischen Großmächte in der amerikanischen  
Frage, indem diese die neue Republik der Südstaaten anerkennen,  
wenn dieselbe eine Regierung auf Grundlagen gegründet haben  
wird, die gestatten, internationale und dem allgemeinen Interesse  
nützliche Verbindungen mit ihr anzuknüpfen“.

— Vor dem Zuchtpolizeigericht in Mons standen als Ange-  
klagte die Aebtissin Amande Noel und die Krankenwärterin Signave.  
Sie hatten eine junge Nonne, Vadry, unter dem falschen Vorwande,  
daß sie geisteskrank sei, in ein dumpfes, feuchtes Verließ gesperrt  
und sie abscheulich mißhandelt. Die Unglückliche war gezwungen,  
ihren Durst mit ihrem Urin zu stillen. Die öffentlichen Verhand-  
lungen brachten die furchtbarsten Dinge zu Tage, welche von der  
Aebtissin kaltblütig bestätigt wurden. Das Publicum gab wieder-  
holt die lebhaftesten Zeichen der Entrüstung. Die Aebtissin wurde  
zu 6 Monat Gefängniß und 400 Francs Geldstrafe, die Wärterin  
zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

**Turin, 17. Juni.** Die „Opinione“ zeigt die Aufnahme der  
diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem König-  
reiche Italien als nahe bevorstehend an und versichert, Marquis  
Lavalette werde Frankreich in Italien, Ritter Nigra Italien in  
Frankreich vertreten.

Weiter sagt sie: Die Anerkennung des italienischen Königreichs  
seiten Frankreichs werde von einigen Bedingungen gegenüber der  
weltlichen Macht des Papstes begleitet. Frankreich erkenne Italien  
im gegenwärtigen Zustande an, ohne ignoriren zu können, daß  
Italien sein Werk noch nicht vollendet, und daß noch nicht alle  
seine Theile vereinigt sind. Italien beabsichtige nicht, Rom anzu-  
greifen; es werde sich nur vertheidigen, wenn dieses unter dem  
Schutze der französischen Waffen die Freiheit und Ruhe der Halb-  
insel bedroht.

— Der Römischen Zeitung schreibt man aus Brüssel vom  
15. Juni: „Das Gefürchtete ist geschehen: wir haben hier die  
telegraphische Nachricht erhalten, daß gestern in Fontaineblau die  
Anerkennung Italiens durch Frankreich beschlossen worden ist. Hr.  
Thouvenel zählte so sehr auf den Erfolg der von ihm vertretenen  
Politik, daß er dem Ministerrathe die Depesche vorlas, die er an  
Hrn. v. Rayneval, den französischen Geschäftsträger in Turin, zu  
senden die Absicht hatte. Von einer Bedingung ist keine Rede;  
dagegen spricht Frankreich seinen Vorbehalt in Bezug auf Rom  
und Venedig aus. Durch diesen Vorbehalt hofft man mit Rom  
und Oesterreich quitt zu werden. Es hat sich erst zu zeigen, ob  
diese Voraussetzung durch die Wirklichkeit gerechtfertigt wird. Was  
Oesterreich betrifft, so sagt man hier, diese Macht habe wiederholt

erklärt, sie müsse die Anerkennung des Königreichs Italien durch Frankreich als eine Verletzung des Zürcher Vertrags betrachten, welche ihr ihre ganze Freiheit wiedergebe. Es heißt, die französische Regierung beabsichtige, Frn. v. Heeckeren nach Wien zu schicken, um dort die bittere Pille beizubringen. Vorbereitet ist man in Wien sehr darauf, da, wie gesagt, ein Act des französischen Cabinets vom 7. Juni den Entschluß desselben in Aussicht gestellt hat. England soll in Turin sich angeboten haben, nach erfolgter Anerkennung von Seiten Frankreichs im Verein mit dem Kaiser Napoleon zu Gunsten der Abtretung Venetiens und einer italienischen Lösung der römischen Frage zu arbeiten. Es hat große Kämpfe abgesehen, ehe der Beschluß Frankreichs durchgesetzt wurde; denn in der Umgebung des Kaisers machen noch immer heftige Antipathien gegen Italien sich geltend. Die Kaiserin soll ihre Betrübnis über den Entschluß des Kaisers nicht verheimlicht haben.

— Garibaldi hat an die Marquise Anna Trivulzio Pallavicini einen offenen Brief gerichtet, worin er diese hochherzige Frau auffordert, ihren ganzen Einfluß anzubieten, damit in allen Städten Italiens Damencomités gebildet werden, welche sich verpflichten, alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel anzubieten, um auf die materielle und moralische Hebung der ärmeren Volksklassen hinzuwirken.

Aus Neapel vom 8. Juni wird der Augsburger Allgemeinen Zeitung geschrieben: „Es circulirt hier, natürlich geheim, ein wahres oder falsches Schreiben des Königs Franz, in welchem er den europäischen Höfen die Lage des Landes auseinandersetzt und erklärt, daß er sich selbst an die Spitze der bis jetzt von ihm gehemmten (?) Bewegung setzen werde, wenn ihm nicht in anderer Weise die Wiedererlangung seines Throns zugesichert würde. Daß der Aufstand von Rom gehemmt worden sei, ist nicht ganz richtig; er wurde im Gegentheil von dort aus unterstützt; doch ist es auch nicht zu leugnen, daß demselben durch eine offene Erklärung und Theilnahme des Königs, wie dieselbe jetzt bevorzuziehen scheint, ein noch weit größerer Umfang gegeben werden könnte. Durch Mißgriffe der piemontesischen Regierung und durch die Wirksamkeit der Pfaffen und Weiber ist die Stimmung eine solche geworden, daß einem königlichen Heere aus allen Theilen des Landes viele Tausende von Soldaten zuströmen würden. Es fehlt den Königlichem ein Führer mit einem Namen. Es sind jetzt Unterhandlungen mit einem fremden General über die Leitung des ganzen Aufstandes angeknüpft worden. Daß in letzter Zeit Befehle ausgegeben wurden, durch nutzlose vereinzelte Erhebungen keine Kräfte zu vergeuden, erfährt man aus der Ruhe, mit der das gefürchtete Nationalfest im ganzen Lande vorübergegangen ist. Die Königlichem bereiten sich augenscheinlich auf einen ernstern Kampf vor und bilden überall (in Rom, Malta und im Neapolitanischen) Comités, die einem solchen vorarbeiten sollen.“

— Dem „Eidgenossen“ schreibt man aus Luzern, der General v. Schumacher habe für den König von Neapel das Landgut „Zum Zerleitenbaum“ bei Luzern um die Summe von 400,000 Fr. angekauft.

## Vermischtes.

\* Ueber ein gräßliches Hagelwetter berichtet die „Schweizerische Ztg.“ unterm 9. Juni: „Hinter dem Pilatus hervor fuhr über Luzern ein Hagel- und Unwetter, wie es hier vielleicht seit Jahrhunderten nicht oder gar nie erlebt wurde. Die gesammte Vegetation in den Gemeinden Schwarzenberg, Malters, Littau (zum Theil), das Krienser Thal bis an das Dorf Horw, der Sonnenberg, Luzern, vom Krienser und Reusthal an bis gegen Ebikon, Adlingenschwyl und Meggen bis zur Kirche sind buchstäblich bis auf den letzten Palm verwüftet. Laub und Blatt sind von den Bäumen weggerast wie im November. Von Biznau aus, wo sich Referent zufällig befand, also auf drei Stunden Entfernung, sahen wir nach dem Abziehen des Wetters mit Staunen und Schrecken die Gegend von Schwarzenberg herunter wie mit fuhohem Schnee bedeckt. Ein eisiger Hauch drang über die Wellen bis Biznau. Fünf Stunden später fanden wir in Luzern noch Schloßen wie große Baumrüsse und Hühnererier, Eiskrusten (gleich Gletscheis) von drei Zoll Dicke, die Bäume zu Besen gestumpft.“

\* Ein Jude in Neuchâtel war kürzlich so glücklich, das große Loos zu gewinnen. In seiner großen Freude ließ derselbe gleich mehrere Malter Roggen und Weizen zu Brod verbacken und an die Armen vertheilen. Außerdem machte er einen Strich durch die Forderung von 800 Thln., die ihm kleine Leute an Specereiwaaeren schuldeten.

\* Einem sind jüngst in Cassel die müden Augen zugefallen und er ruht in der Erde aus: August Mauritius, Oberstlieutenant und bis zu seiner Pensionirung Commandeur des I. Husaren-

regiments. Den Ruhm tollkühner Tapferkeit erwarb er sich schon als junger Husarenlieutenant durch ein seltenes Reiterstücklein. Am 18. März 1814 griff er mit 19 Husaren ein französisches Infanterie-Carré von 100 Mann bei Gasperiche an. Die Franzosen waren wohl formirt und in kleiner Entfernung durch Reiterei und schweres Geschütz gedeckt. Mit heller Kampfeslust drangen die 20 Hosen in sie ein und durchbrachen und sprengten das Carré. Mauritius war voran und erhielt 7 Bajonnettstiche. Es gehört zu den heftigen Eigenthümlichkeiten, daß dem alt gewordenen Vater es nicht gelang, seine Söhne in die vaterländische Militär-Erziehungsanstalt aufgenommen zu sehen. Der eine Sohn mußte nach wohlbeständener Prüfung ins österreichische Heer treten, den Andern rief der Tod noch vor dem Vater ab. — Das eine Stücklein heftiger Tapferkeit erinnert unwillkürlich an ein anderes. Es spielt an demselben Tag desselben Jahres und nur 10 Stunden davon bei dem Dorfe Aumetz. Eine winzig kleine Schaar freiwilliger reitender Jäger, 12 Mann mit 1 Trompeter unter dem Befehl des Husarenlieutenants v. Baumbach, eilte einem französischen 200 Mann starken, von ausgezeichneten Offizieren befehligten Streifcorps nach, das im Rücken des heftigen Heeres Vortheile errungen hatte, holte es nach einem scharfen Ritte von 3 Stunden ein, brachte es durch seinen überraschenden Angriff und tollkühnen Einhalten, bei welchem der Trompeter Siemon den französischen Befehlshaber niederhieb, in Unordnung, zersprengte es und brachte viele Gefangene, namentlich die Offiziere, heim. Der tapfere Trompeter, welcher durch famos Blasen die Besorgniß zu erwecken wußte, daß eine größere Reiterabtheilung im Anzuge sei, lebt noch, ist aber durch Verwundungen dermaßen bedrängt, daß er kaum den nothdürftigsten Lebensunterhalt hat.

\* Als Beweis, wie sich deutscher Fleiß und deutsche Strebbarkeit in Kunst und Wissenschaft auch im Auslande stets geltend machen, dient wohl auch Folgendes: Vor einigen Jahren forderte eine Londoner naturwissenschaftliche Gesellschaft durch ihre Zeitschrift zur Einlieferung von neuen Kleinschmetterlingen auf und bezeichnete dabei die Preise für Einsendung der ersten 20 neuen Arten dieser Miniatur-Lepidopteren. An dieser Preisbewerbung theilnahmen sich Forscher und Liebhaber dieser Wissenschaft aus fast allen Ländern Europas; doch die drei ersten Preise, welche die neueste Nummer von „The entomologist's annals for 1861“ bekannt macht, erhielten drei Deutsche, nämlich J. Köhlig in Frankfurt a. M., Hofmann in Regensburg und Professor Frey in Zürich.

\* Wie im Dorfbarbier mitgetheilt wird, hat ein Seminardirector im Altenburgischen bei der Einweihung eines Seminars eine sehr hyperbelreiche Rede gehalten, in der er unter Anderm sagte, man könne sich von Heu und Sägepänen ernähren, wenn man nur den rechten Glauben habe. Der Herr Director könnte der Welt einen ungläublichen Dienst leisten und sich selbst ewigen Nachruhm erwerben, wenn er sich einer etwa vierwöchentlichen, natürlich streng zu beaufsichtigenden Heu- und Sägepänenmast unterzöge, um den Beweis für seine Behauptung zu liefern oder auch nicht.

\* Als an einem der Pfingstfeiertage bei einer Dampfwagenfahrt die Fenster des Coupé geschlossen waren, um den zudringlichen Schneeflocken Mores zu lehren, entwickelte sich zwischen befreundeten Herren und Damen folgendes Gespräch: (Dame) aber um's Himmels Willen, meine Herren, Sie qualmen ja so fürchterlich, daß wir in Dresden als geräucherte Heringe ankommen werden! (Herr) Trösten Sie sich, meine Damen: geräucherte Waare hält sich desto länger!

\* Ein bekannter Archäolog in Padua soll einen für die Wissenschaft äußerst kostbaren Fund gemacht haben. Bekanntlich sind von der „römischen Geschichte des Livius“ 107 Bände verloren gegangen. Der erwähnte Archäolog will nun gegen 50 Bücher in einem Privat-Archiv entdeckt haben, welche das Geschichtswerk des Livius beinahe vervollständigen sollen und, als unschätzbare Originalquelle der römischen Geschichte, die Wissenschaft bereichern werden. Sobald der Entdecker seine Forschungen und Studien über dieselben beendet haben wird, will derselbe sie der Deffentlichkeit übergeben.

Verantwortl. Redacteur: S. G. Wolf.

## Bericht über die Leipz. Del- u. Productenbörse vom 18. Juni 1861.

Welsaaten 84 Thlr. Dr. — Rüböl 11½ Thlr. Dr., Juni-Juli u. Juli-Aug. 11½ Thlr. Dr., Sept.-Oct. 12 Thlr. Dr. — Weizen 74—72—69 Thlr. bez. u. Dr. — Roggen, Altmärk., 47—46 Thlr. bez. u. Dr., 45—42 Thlr. Dr., Juli-August 46 Thlr. Dr., Sept.-Oct. und Oct.-Nov. 46½ Thlr. bez. u. Dr. — Gerste 36—39 Thlr. Dr. — bez. — Hafer 23½ Thlr. bez., 24 Thlr. Dr. — Spiritus 18½ Thlr. Geld.



**Anstalt für Photographie**  
von  
**C. Engelmann.**

Fischergasse Nr. 48,

früher

Rittergasse Nr. 522.

Fischergasse Nr. 48,

früher

Rittergasse Nr. 522.

**Aecht steyerische Sensen und Sichel, steyerische u. englische Gusstahlfutterklingen, Weßsteine in verschiedenen Sorten empfiehlt zu billigstem Preise**

**Robert Pässler.**

**Aecht steyrische Sensen** empfiehlt zu billigen Preisen

**J. F. G. Clausnitzer.**

**Neapolitanische Maccaroni und Parmesan-Käse**

empfehl

**Oswald Wolan,**  
hinter dem Rathhaus.**Aecht Bair. Bier,**abgelagert, à Glas 2 Ngr., empfiehlt  
**A. Rupprecht, Vorstadt, Berthelsdorferstraße.****Maast-Dachfleisch,**

ganz frische und sehr gute Waare, à Pfd. 3 Ngr. 8 Pf., sowie frisches Kalb- und Schweinefleisch, empfiehlt

**Wilhelm Niemann,**  
Fabrikasse.

**Von morgen an wieder Rindfleisch von einem guten Stück, à Pfd. 2 Ngr. 5 Pf., bei Mr. C. Tschökel, Meißner- und mittlere Weingasse.**

**Haus-Verkauf.**

Ein sehr schönes, gut gebautes Haus, welches sich sehr gut verzinst, soll Veränderung halber mit wenig Anzahlung billig verkauft werden. Das Nähere: Rittergasse Nr. 696.

**Aufgepaßt!**

Eine vollständige, fast noch neue Bürgerwehruniform ist billig zu verkaufen bei

**August Rost,**  
Fischergasse Nr. 667.

**Gutes Roggen-Schütt-Stroh** wird auf dem Rittergute Mulda verkauft.

**100 Scheffel Korn,**

theils Sommer-, theils Winterkorn, liegen auf dem Rittergute Mulda zum Verkauf bereit.

**Zu verkaufen.**

Eine Hausthüre nebst allem Zubehör und mehrere Fensterladen sind zu verkaufen in Nr. 406 vor dem Kreuzthor.

**Verkauf.**

Kraut- und Kunkelrübenpflanzen sind zu verkaufen: Stimmelfahrtgasse Nr. 370.

**Verkauf.**

Bei der Samueller Wäsche ist ein Stück Kleefutter zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren: Untermarkt Nr. 497.

**Ein Kinderwagen**

mit Lederverdeck und zum Zurückklagen ist zu verkaufen, desgleichen eine Hobelbank bei **Gustav Krüger, Theatergasse Nr. 566.**

**Zucht-Kühe,**

neumelkene und tragende, jung und schön gebaut, auch eine unter welcher das Kalb noch saugt, stehen zu verkaufen: hinter der Stockmühle Nr. 30.

**Gesuch.**

Ein junges Mädchen, nicht von hier, Tochter eines Beamten, welches in weiblichen Arbeiten geübt und als Ladenmädchen schon conditionirt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen als Stubenmädchen oder Verkäuferin ein ähnliches Unterkommen.

Das Nähere bei **J. S. Häußler, Conditorei.****Fehrlings-Gesuch.**

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat die Fleischerprofession zu erlernen, kann sofort ein Unterkommen finden beim Fleischermeister **Helmert in Forchheim.**

**Logisvermiethung.**

In Nr. 406 vor dem Kreuzthore ist eine Etage vom 15. Juli oder 1. October dieses Jahres an zu vermieten, bestehend aus einem Entrée, einem heizbaren Salon, vier Wohnzimmern, Kammer, Küche und Speisekammer, Alles unter einem Verschluss, nebst nöthigem Zubehör. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Besitzer daselbst.

**Logisvermiethung.**

Eine Etage am Obermarkt ist von Johannis an zu vermieten. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

**Vermiethung.**

Ein großer Oberboden, sowie ein geräumiger sehr trockener Keller sind sofort zu vermieten: Petersstraße Nr. 102.  
Nähere Auskunft daselbst 1 Treppe.

**Die erste Etage**

des Hauses Petersstraße Nr. 102 ist von Michaelis an zu vermieten.

Nähere Auskunft in der Eisenwaaren-Handlung von **J. F. G. Clausnitzer.****2 Thaler Belohnung**

erhält Derjenige, welcher einen am Sonntag entflohenen schönen gelben Canarienvogel in Nr. 7 am Markt, 2 Treppen, zurückbringt.

**Ein Thaler Belohnung**

erhält Derjenige, welcher einen am Montag früh entflohenen Canarienvogel zurückbringt. Obermarkt Nr. 293.

**Vertauschter Gut.**

Vergangenen Sonnabend ist in der bair. Bierstube des Herrn D. Lehmann ein neuer schwarzer, sogenannter Touristen-Gut gegen einen ähnlichen vertauscht worden. Der jetzige Inhaber wird um dessen Rückgabe an Herrn D. Lehmann, oder den Eigentümer, dessen Name in dem Gute steht, ersucht.

**CONCERT**

heute Donnerstag Abends 1/2 8 Uhr, wozu ergebenst einladet

**A. Rupprecht.****Gesangverein zu Berthelsdorf.****Stiftungsfest**

Sonntag, den 23. Juni a. c., Nachmittags 5 Uhr **Souper und Ball.**

Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden. Hierzu ladet freundlichst ein der Vorstand.

**Gesangverein „Harmonie“****zu Brand.****Kränzchen**

künftigen Sonntag, den 23. Juni, Abends 7 Uhr, im Saale des hiesigen Erbgerichtes.

Freundlich ladet dazu ein  
der Vorstand.  
3.

**Ln 7****Dank.**

Für die vielen Beweise des Mitgeföhls, welche uns bei der Krankheit und der Beerdigung unseres theueren Entschlafenen von so vielen Seiten zu Theil geworden sind, dankt hiermit auf das Herzlichste

Freiberg, den 19. Juni 1861.

die Familie **Sebert.****Dank.**

Herzlichen Dank sagen wir allen Denen, welche den Sarg unseres verstorbenen Sohnes mit Blumen schmückten. Dank auch dem Herrn Dr. Walther für sein rastloses Bemühen, das Leben unseres Sohnes zu erhalten. Herzlichen Dank auch dem Herrn Lehrer Grube und seinen Schülern für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Freiberg, den 19. Juni 1861.

Die trauernde Familie **Boigt.**